Wir wollen stets festhalten an der Devise: *Ehre und Arbeit*, zu unserem und zu unserer Freunde Wohl und Nutzen!

Vivat, floreat, crescat Fauna!

Dr. Ernest Feltgen.



Ueber die Bedeutung des Wassers

im thierischen Organismus.

Vortrag gehalten in der Wander-Versammlung zu Wiltz, am 22. Mai, von Dr. med. *Ernest Feltgen.*

Meine Herren!

Das Wasser ist das erste und wichtigste Nährmittel.

Derjenige, welcher mit dem Aufbau und den Verrichtungen des thierischen Körpers nur wenig vertraut ist, wird in dieses anscheinend übertriebene «*Lob des Wassers*» nicht einstimmen, da die Sache für ihn denn doch zu „wässerig" sein dürfte. Wie wird derselbe aber erst zusammenschrecken, oder gar ohnmächtig zusammenbrechen, wird ihm versichert, dass sein eigener Körper, wie er da leibt und lebt, drei Viertel Teile Wasser enthält, ja! dass sein Gehirn bis zu 81 % aus gewöhnlichem Wasser besteht, sein Gehirn, auf das er mit Recht so stolz ist!

Wenn die Rede auf das Wasser gebracht wird, so dürfte derselbe vielleicht eher geneigt sein, jenem arbeitsscheuen Candidaten zuzustimmen, welcher, über die Natur des Wassers gefragt, die kühne Antwort gab: Dasselbe ist zum Waschen gut, man behauptet auch, man könne davon trinken, oder mit Begeisterung einzustimmen in das schöne Lied: Nein, nur kein Wasser nicht, mein schwacher Magen kann's nicht vertragen!

Drei Viertel Theile des thierischen Körpers bestehen also aus dieser Flüssigkeit und daraus wird wohl ohne besondere Mühe der Schluss gezogen werden können, dass zur Erhaltung des Körpers, das Individuum viel davon zu sich nehmen muss, was auch immer geschieht, selbst wenn der Mensch, der im Allgemeinen zur Wasserscheu hinneigt, von diesem sehr gewöhnlichen Stoff aus Prinzip nichts wissen

will, *denn alle Nährmittel, seien sie feste oder flüssige, enthalten Wasser in mehr oder weniger grossen Prozentsätzen.*

Wird bei Tische ein saftiges Stück Ochsen-, Schwein- oder Kalbfleisch, als sogenanntes „plat de résistance" verzehrt, so ist es wohl gerade nicht unbedingt erfordert, dass man wisse, dass in 100 Theilen Fleisch bis 76 Theile Wasser sich befinden, interessiren dürfte es jedoch den nicht Eingeweihten, welcher dies zum ersten Mal erfährt. Wird dann, wie zu Ostern, ein Osterei auf das Mahl gesetzt, so führt man mit 100 Theilen Ei, 74 Theile Wasser in den Organismus, während der Käseliebhaber mit 100 Theilen Käse, 42 Theile Wasser zu sich nimmt. Aus diesen Beispielen ist klar ersichtlich, welch' grosse Rolle das Wasser bei der Ernährung spielt, in demselben Masse, wie es auch sonst überall in der Natur unentbehrlich ist, und desshalb eben, weil dasselbe überall anzutreffen ist, schätzt man es gering, jedoch mit Unrecht!

Wie das Wasser, wenn es in den Körper gebracht wird, in die verschiedenen Gewebe eindringt und dort Verbindungen eingeht, *wie* dasselbe sich assimilirt, d. i., verähnlicht, sich umwandelt in Körperbestandttheile, gerade wie die anderen, durch die Verdauungsorgane assimilirbar gemachten Nährstoffe, das ist für uns bis heute, und, nach menschlicher Berechnung, für lange Zeiten noch ein Geheimniss. Wir wissen blos, dass es sich um chemische Vorgänge handeln muss, aber diese Chemie ist einstweilen für unsere Laboratorien noch zu fein.

Weil die Bestandtheile des Körpers beständig änderen, zerfallen, fortgeschafft und ersetzt werden, so muss dies auch der Fall sein für das Wasser. Es ist das Wasser also zum Leben unbedingt nothwendig und als solches nicht gering zu schätzen, denn sonst gibt man sich gezwungener Weise das Zeugniss, dass man von der Natur und ihren Werken nicht die blasse Ahnung hat, was doch bei einem gebildeten Menschen nicht der Fall sein soll.

Kein Bestandtheil des Körpers ist so dem Stoffwechsel unterworfen, als eben das Wasser, und Stoffwechsel bedeutet ja Leben! Enorm ist also die Bedeutung des Wassers in dem thierischen Organismus!

Ohne dessen Vorhandensein kämen die meisten Nahrungsmittel nicht zur Geltung, denn es löst und bindet dieselben.

Die wichtigen Organe wie Lunge, Niere, Darm und Haut, entnehmen dem Körper unaufhörlich Wasser, um die-

jenigen Stoffe, welche sich in demselben aufgelöst vorfinden, und Gifte für den Körper sind, als Produkte des Stoffwechsels, als Verbrennungsprodukte, als *„Schlacke des Lebens“* aus dem Organismus auszuscheiden.

Je grösser nun die Ausscheidungen sind, je grösser die Arbeit des Körpers ist, desto grösser wird auch das Bedürfniss, Wasser aufzunehmen, und in diesem Falle, das heisst, wenn der Durst sich einstellt, ist ein klares, kühles, reines Wasser durch Nichts zu ersetzen, *wenn man die Gesundheit des Körpers berücksichtigt.*

Es ist mir unmöglich, heute die Hygiene dieses wichtigsten aller Nährmittel zu berühren, weil die Zeit, die uns zur Verfügung steht, zu knapp bemessen ist, zum Schlusse möchte ich jedoch an eine Tagesfrage erinnern, die sich hier von selbst aufdrängt, ich meine den Alkoholismus.

Schrecken sie nicht zusammen, meine Herren, ich habe die Absicht nicht, von vorne angefangen, Ihnen Alles das wieder aufzutischen, was diesbezüglich einem Jeden schon bekannt ist, durch Zeitschriften, Brochüren und Vorträge von allen Farben und Dimensionen. Es steht fest, der menschliche Organismus ist zu drei Viertel Theilen aus Wasser zusammengesetzt, nicht aus Alkohol! Der Alkohol ist zum Leben nicht unbedingt nothwendig, wird aber ein alkoholhältiges Getränk mässig genossen, so ist dies keine Sünde, *denn mässig gehandhabte Genussmittel werden sogar von der Natur gefordert.*

Wer den richtigen Alkoholismus bekämpft, ich sage den richtigen Alkoholismus, welcher den Untergang des Einzelnen, der Familie, der Gesellschaft, des Staates, der Menschheit bedeutet, der thut Gutes, und Nichts ist natürlicher, als dass das Wasser mehr zu Ehren kommen soll, nicht nur beim Waschen, sondern auch beim Trinken.

La culture de la vigne

et la fabrication des vins dans le Luxembourg.

(Suite IX.)

Avant de nous prononcer sur cette question, nous nous occuperons des données contenues dans le dénombrement des feux de l'année 1656.